FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.01.1750-30.06.1750

4. Februar 1750

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183439

Visual Library

er über den zweyten Glaubens-Artikul mit ihnen eine Unterredung angestellet, und ist den 5ten Jan: nachdem er von ihnen im Gebet Abschied genommen, und einige Verrichtungen zurück gelassen, von dorten abgegangen. Auf dem Rückwege hatte er hin und wieder Gelegenheit, mit Heiden zu reden, und kam den 9ten Jan: nach Kasaradam, woselbst er sich einige Tage aufhielt, den Christen den Catechismum vorhörete, und ihnen die zehen Gebote erklärete. In Maduraser hatte er gleichfalls bey unsern Christen seine Mahlzeit alliche Tage, verkündigte ihnen das Evangelium von der Geburt Christi, und erfuhr daselbst, daß sein Weib, so er in Padtucottei zurück gelassen, mit dem andern hinwegzieren, aus Furcht vor den Moghren geflüchtet sey: weshalb er sich auf den Zurweg begab, unsern Christen in Tatumbarazam, Peru, warten dann, und Tellicudi besuchte, hier und wieder sonderlich mit Heiden, die vor den Moghren geflüchtet, redete, und endlich den 30ten Jan: hier durch die Gnade Gottes wohlbehalten ankam. O gutter Hirte, nimm dich deiner zerstreuten Lämmer ferner an!

Unterredung mit Heiden und Christen:

Den 1ten Febr: Demselben von uns gingen nach Crucxitanscheri, woselbst wir vor einem Garten uns zu einigen Brahmanern aus dem Lande setzten, und uns mit ihnen in eine Unterredung einliessen. Kaum hatten wir das Gespräch angefangen, so kam von allen Seiten ein fein Häufflein zusammen, die mit grosser attention, admiration und Beyfall die ihnen vorgetragene Wahrheiten vom Heidenthum und von der Christlichen Religion, von der Sünde und von dem Erlöser von Sünden, von Gottes und unserem Verlangen nach ihrem Heil und Seligkeit anhörten, auch die Widerlegung verschiedener heidnischen Ceremonien, worauf die Tamuler ihre Seligkeit bauen, mit vollem Halse billigten. Allein es ihnen etwas aus einem Tamulischen Büchlein vom Wege zum Leben vor, worüber sie sehr vergnügt waren, und einer von ihnen nahm das Büchlein mit Begierde an. Als wir weg gingen, folgten uns ein paar Brahmaner nach, bezeugten ihre Verwunderung über unsere weise Lehren, fragten nach dem Namen und Nahmen Gottes und nach dem Ort der Seligkeit, und boten sich an, uns in der Stadt zu besuchen, wozu wir sie freundlich einluden. Einigen Parreier Christen in Crucxitanscheri wurde auch ein Wort der Ermahnung zu zesprochen.

Gespräch mit Christen.

Eodem: hinter von uns ging das Morgenlied nach Tellicudi und Sengadamkarei, woselbst man in 2 Heyden Christ-Häusern, mit denen so man vorfand, theils die vorrichtete

Fest

2D27:1

fest, Tags Predigt wiederholten, theils ihnen nach ihrem Umständen zuredeten, und einige den Catechismum und andern Gebeter vorsagten. In Cumulertitel fand man die Vorbeterin Sebattal, welche einigen Christen die Zeugnis, Bücher das Catechismi vorsprach; diese ermahnete man gleichfalls sonderlich zum fleissigen Gebet, und im Gebet sich dem Herrn recht darzustellen, aufzuopfern und zu ergeben.

den 5ten Febr: dieser ganze Tag wurde zum Examine der Tamulischen Schul-Kinder angewendet. Verschiedene Kinder machten uns mit ihrem bisher beweisenen fleiß und darbey erlangten Zuwachs in der Erkentnis und Geschicklichkeit ein besondere Vergnügen. An denjenigen, welche sich vor andern distinguirten, wurde, nach einiger Weltleüter Intention, zu ihrer eigenen und anderer Ermunterung ein Reichsthaler und drey Fanam verthilet. Tamul. Schul-Examen

den 7ten Febr gingen zwanzig von uns in aller frühe nach Tileiali. Vor das Peruma-Pagode liessen wir uns mit einigen Heiden in ein Gespräch ein, und bald sahen wir uns mit einem grossen Haufen Heiden umgeben, so mehrentheils aus dem Lande waren. Wir fragten sie, ob sie nicht höchst unbillig thäten, daß sie demjenigen, der sie erschaffen, täglich verspottete, und sie erlöset, die Ehre der Anbetung versagten, und hingegen die Götzen, die Menschenhände Werke sind, und weder etwas Gutes geben noch etwas Böses thun könnten, ja nicht hören, sehen, reden können, als Gott verehrten? Einer erwiederte: alle Welt macht ja so, sollten denn so viele irren? Wir erwiederten 1) daß nicht alle Welt es so machte, sondern daß viele Könige, Fürsten und Unterthanen den wahren Gott verehrten, 2) daß wer es so machte, wie sie, gewiß irre, und verloren ginge. Gespräche

Verschiedene hatten noch eine und andere Frage, worauf sie die ihnen gegebene Antwort aufmerksam anhörten. Einem Brahmaner, so der Pagode zur Seite allein stand, schärften wir folgende Wahrheiten ein: 1) Wir Menschen sind alle Sünder, 2) Gott allein kan unsere Sünden tilgen, hiezu hat er uns ein Mittel ersonnen, und uns einen Erlöser vom Himmel gesandt, nemlich Jesum, 3) an diesen müssen wir glauben, so werden wir selig. Da wir durch Sengadencarei gingen, sagte eine Frau: seyd ihr uns zu erlösen gekommen? Wir antworteten: ihr wollt ja die Erlösung nicht haben, habt keine Begierde darnach, also auch kein Theil daran. Nur derer wollen, so darnach stünden, verkündigten wir ihnen gleichwol das Heil Gottes im Jesu. In diesem Vortrage erschienen der vorgedachte Heide, den wir schon vorher

als